

# Hospiz-Forum

Ambulanter Hospizdienst – Caritas-Zentrum Traunstein

Ausgabe 24 – Febr. 2020

## Seien Sie begrüßt!

Nach 12 Jahren als Einsatzleitung und Koordinatorin im Ambulanten Hospizdienst ist nun für mich die Zeit des Abschieds gekommen. Ich werde Ende März in Rente gehen.

Mit großer Dankbarkeit blicke ich auf diese Jahre zurück:

- Ich durfte Menschen begegnen, die uns in ihrer existentiellsten Krise am Lebensende Einblick in ihr Dasein geben und Vertrauen entgegenbringen.

- Ich hatte mit den Hospizbegleiter/-innen Menschen an der Seite, mit denen wir nicht nur das gleiche Anliegen teilen, sondern die auch mir mit viel Herzlichkeit und Wertschätzung begegnet sind.

- Ich durfte im internen Team mit unterstützenden Kolleginnen zusammenarbeiten und auch auf die Dienste und Partner in der gesamten Hospizlandschaft bauen.

- Und nicht zuletzt durfte ich in der Auseinandersetzung mit Lebensendethemen für mein eigenes Leben so manches „lernen“ und profitieren.

Ja, ich werde einiges vermissen – und gleichzeitig freue ich mich auf den kommenden Lebensabschnitt: bei freier Zeiteinteilung meinen Neigungen nachzugehen, Neues zu entdecken und natürlich auf mehr Zeit für die Familie (Enkelkind!) zu haben.

So darf ich mich von Ihnen verabschieden und verbleibe mit der Bitte an Sie, dem Hospizgedanken verbunden zu bleiben, d. h. für mich, sich Menschen am Lebensende und ihren Angehörigen zuzuwenden.

Herzlich Ihre

Christina  
Erl-Danhof  
Einsatzleitung/  
Koordination  
im Ambulanten  
Hospizdienst



## Tod wo ist dein Stachel

Im Januar hat der Deutsche Bundestag zwar für eine Neuregelung der Organspende gestimmt, allerdings die Einführung der Widerspruchsregelung abgelehnt. Zur Abstimmung stand nicht nur die Widerspruchsregelung, sondern auch die Stärkung der Entscheidungsbereitschaft bei der erweiterten Zustimmungslösung. Eine Mehrheit stimmt für den Vorschlag, dass jeder Bürger nun bei jeder Erneuerung des Personalausweises und in regelmäßigen Abständen von den Hausärzten auf das Thema Organspende hingewiesen wird. Grundsätzlich bleibt es also dabei, dass nur Personen, die sich bewusst für eine Organspende entscheiden, auch zu Organspendern nach dem Tod werden können.

**Die Ärztin Dr. Birgit Krause-Michel, Internistin, Palliativmedizinerin, Psychotherapeutin und Vorsitzende der Ethikberatung im Verein Netzwerk Hospiz Südostbayern, kommentiert diese Entscheidung.**

Die Entscheidung, meine Organe nach meinem Tod zu spenden, ist ein zutiefst persönlicher, intimer, emotionaler und vielschichtiger Entschluss. Die aktuelle Ablehnung der Widerspruchslösung stärkt meine Autonomie. Nach Artikel 1 und 2 des Grundgesetzes hat jeder ein Recht auf Leben und damit auch auf die Gestaltung seines letzten Lebensabschnittes. Dieses von der Verfassung garantierte Selbstbestimmungsrecht ist bereits tief in unserem Selbstverständnis verankert. Wir sichern dieses Recht, nach unserem Willen zu sterben, mit einer Patientenverfügung oder einem Vorsorgedialog – möglichst notariell beglaubigt –, ab. Vor dem Sterben haben wir jedoch Angst. Wir möchten möglichst schnell, hochbetagt aber gesund, ohne Schmerzen oder andere belastende Symptome sterben. „Einfach morgens tot aufwachen.“ Der Tod gehört aber zum Leben. Damit haben wir uns abgefunden. Gegen ihn selbst können wir uns nicht absichern. Zwar können wir mit ihm verhandeln wie mit Gevatter Tod in Grimms Märchen. Wir können ihn als Sensenmann in Witzen oder Cartoons verspotten oder wir können ihm – sollten wir so genial wie ein Mozart oder Brahms sein – ein Requiem widmen, eine Totenmesse. Tod wo ist dein Stachel, Tod, wo ist dein Sieg?

Die Chance, dem Tod einen kleinen Sieg abzurufen, wäre meine Verweigerung, ihm auch noch meine Organe



zu schenken. Aber diese Möglichkeit ist gering. Das Zeitfenster ist extrem kurz, maximal 1–2 Tage nach meinem Tod. Und es muss ein nach den Richtlinien des Transplantationsgesetzes korrekter Hirntod sein und nicht ein ganz gewöhnlicher normaler Herzkreislauf Tod. Deshalb muss ich vorsorgen. Ich muss meiner Umwelt den Deal mit meinem Tod mitteilen. Aber auch wenn ich vorgesorgt habe, die Chance ist minimal, als Spender in Frage zu kommen. Bundesweit versterben jährlich 900 000 Menschen, davon 400 000 in Krankenhäusern. Von denen wiederum werden nur 1%, das sind ungefähr 4000, für hirntot erklärt. Aber es gab 2019 nur → 932 Organspender in Deutschland, dagegen warten mehr als 9500 Menschen auf ein Organ. Selbst wenn die 4000 potentiellen Spen-

**Fortsetzung von Seite 1**

der alle einen Organspende-Ausweis gehabt hätten, ist die Lage immer noch katastrophal für den Wartenden. Um sich ein Bild von der Situation zu machen: 2019 wurden zum Beispiel laut Statistik 344 Herzen transplantiert. Tatsächlich warteten aber 1090 auf ein neues Herz. Im Vergleich zu anderen Mitgliedsstaaten des Eurotransplant-Verbands ist Deutschland das Land

mit den meisten Patientinnen und Patienten auf der Warteliste. Die Chance, meine Organe spenden zu dürfen, wäre mein kleiner Sieg über den Tod. Ich bin tot und bleibe tot. Ich werde mit oder ohne meine Organe beerdigt oder verbrannt. Bin ich „nur“ hirntot, kann ich selbstbestimmt meine Organe weitergeben. Das wäre ein Sechser im Lotto für mich, den Patienten und seine Ange-

hörigen, die mit ihm verzweifelt auf ein Organ hoffen. Und vielleicht ein Trost für die Angehörigen des Spenders, dass der eigentlich sinnlose Tod doch einen Sinn gehabt hat. Tod, wo ist dein Sieg? Ich bin der Sieger als Spender, weil ich meinem eigenen Tod einen Sinn gebe, nicht nur als ein Akt der Nächstenliebe, sondern als ein Zeichen für meine Selbstbestimmung bis über den Tod hinaus.

**Hospizdienst begrüßt neuen Fachdienstleiter Michael Maurer**

Ein herzliches Grüß Gott miteinander, mein Name ist Michael Maurer, ich bin 34 Jahre alt und seit November 2019 als Fachdienstleiter für den Bereich Gemeindec Caritas und Soziale Dienste tätig.

Zu meinem Arbeitsumfeld gehört daher auch die Leitung des Bereichs Ambulanter Hospizdienst der Caritas. Meine Tätigkeit besteht einerseits in der Personalführung aller Dienste. Andererseits gehört es aber für mich auch dazu, in den Bereichen selbst tätig zu sein. Die Koordination der Einsätze bleibt noch ein Fernziel, da bin ich noch in der Einarbeitung. Allerdings ist es auch hilfreich, Anfragen entgegenzunehmen und entsprechend den Diensten weiterzuleiten.

Zuletzt gehört der für mich persönlich wichtigste Bereich natürlich auch dazu:

die Repräsentation nach außen. Der Kontakt zu den Pfarreien, zum Erzbistum, zum Landratsamt und zu anderen sozialen Trägern ist sehr wichtig. Die Caritas muss in der Öffentlichkeit sichtbar sein, damit wir angefragt werden können.

Es freut mich sehr, dass der Bereich des Ambulanten Hospizdienstes mir zugeordnet ist. Ich war in den Jahren 2015 bis 2019 in der Seelsorge tätig und habe in dieser Zeit lernen dürfen, wie wertvoll und wichtig es ist, Menschen in den unterschiedlichsten Lebenslagen zu begleiten. Gerade das Lebensende stellt eine Situation dar, in welcher Menschen am allerwenigsten alleingelassen werden sollten. In diesem Sinne ist schon sehr viel Gutes durch diesen Fachdienst des Ambulanten Hospizdienstes an den

Menschen getan worden. Ich freue mich jeden Tag, dass ich nun auch daran mitwirken darf, anderen Menschen Hilfe zu schenken.

Ihnen alles Gute und Gottes Segen!  
Michael Maurer

**Dr. Holger Wegner verstärkt das ärztliche Team im Netzwerk Hospiz**

Mein Name ist Holger Wegner und ich bin nun seit Dezember in Traunstein tätig. Ich darf mich hier als neuer Arzt im SAPV-Team des Netzwerk Hospiz vorstellen.

Die letzten neun Jahre war ich als Arzt im ambulanten Palliative Care Team des Christophorus Hospiz Vereins (CHV) in München tätig. Die ambulante Tätigkeit und der Umgang mit schwer kranken, sterbenden Patienten im häuslichen Umfeld ist mir also nicht unbekannt.

Bevor ich meine Tätigkeit beim CHV aufgenommen habe, war ich seit 2000 immer im Bereich der Onkologie, sei es in der Klinik oder auch in einer Praxis tätig. Schon während dieser Zeit war mir die gute Versorgung sterbender



Patienten immer ein Anliegen. Die Menschen aber in ihrer eigenen Häuslichkeit kennen lernen zu dürfen und vor allem die Arbeit in einem multi-professionellen Team machen für mich den Reiz der Tätigkeit in einem ambulanten Palliativteam aus. Nach neun Jahren beim CHV und insgesamt 26 Jahren in München war es nun aber Zeit für eine Veränderung. Das tolle Team und die wunderbare Landschaft haben mich nach Traunstein gelockt. Ich bin zu jeder Jahreszeit gerne in der Natur und den Bergen unterwegs und hoffe das nun auch hier wieder mehr nutzen zu können. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit!



## Aktuelle Hinweise und Termine

### Offenes Trauercafé

Das Trauercafé findet einmal im Monat statt, die nächsten **Termine** sind: 23.01., 27.02., 26.03., 23.04., 28.05., 25.06.2020 jeweils 15:30 bis 17:30 Uhr, Pfarrheim Hl. Kreuz, Traunstein.  
**Keine Anmeldung und Informationen erforderlich**

### Trauerwanderung

**Termin: 30. Mai 2020** (siehe rechts)  
Treffpunkt um 10 Uhr auf dem Parkplatz am Schwimmbad in Teisendorf  
**Anmeldung und Informationen** beim AHD, Tel. 0861/9 88 77-920

### Kreativnachmittag für Trauernde

„Wenn Dich das Leben in einen Scherbenhaufen stellt, mach ein Mosaik daraus!“  
**Termin: Samstag, 21.03.**, 14.00-18.00 h  
**Ort:** Traunstein, kath. Pfarrheim Hl. Kreuz, Klubraum, Schlossstraße 15c  
Leitung: Trauer-/Hospizbegleiterinnen Sabine Bartel-Reinmiedl, Rita Frank  
**Eintritt frei** – Kostenbeitrag vor Ort für Materialien ca. 15 €  
**Anmeldung und Informationen** beim AHD 0861/9 88 77-920

### Letzte-Hilfe-Kurs

Einander beistehen am Ende des Lebens  
**Termin:** Freitag, 24. April 2020, 15–19 h  
**Ort:** Caritas-Zentrum Traunstein  
**Kursgebühr:** 10 €,  
**Anmeldung:** KBW, Tel. 0861/6 94 95

Der Ambulante Hospizdienst der Caritas in Traunstein braucht Ihre Spende. Zuwendungen mit dem **Kennwort „Hospiz Traunstein“** kommen ausschließlich diesem Dienst zugute.

**Caritas München-Freising e. V.**  
**IBAN:**  
**DE62 7002 0500 8850 0007 14**

Sie erhalten automatisch eine Spendenbescheinigung, wenn Sie auf der Überweisung Ihre Adresse angeben.

Impressum:

## Hospiz-Forum

Der Rundbrief wird herausgegeben vom Ambulanten Hospizdienst Caritas-Zentrum Traunstein, Herzog-Wilhelm-Str. 20, 83278 Traunstein; Tel. 0861 98877-920; Mail: ambulanterhospizdienst-ts@caritasmuenchen.de; Homepage: www.caritas-traunstein.de; Redaktion / Layout: Susanne Pühler  
V.i.S.d.P.: Franz Burghartswieser, Caritas-Zentrum Traunstein.



Sie können diesen Rundbrief per Mail be- und abbestellen.

## Durch die Trauer gehen



„Durch die Trauer gehen“ – unter diesem Motto steht seit einigen Jahren das Angebot einer geführten Pilgerwanderung für Trauernde. Pilgern bedeutet, sich aufmachen zu neuen Zielen – äußerlich und innerlich, mit Leib und Seele unterwegs sein, aufs Neue Staunen lernen, zur Ruhe finden, bei sich selbst ankommen.  
Am Startpunkt in Teisendorf begrüßen die Trauerbegleiterinnen Sabrina Celoni und Birgit Hausner die angemeldeten Teilnehmer.  
Der abwechslungsreiche Rundweg beginnt hinterm Tennisplatz Teisendorf, führt durch das Steinmuseum, über Wiesen und Waldwege an einem

Naturdenkmal (350 Jahre alter Birnbaum) vorbei, bis zum Höglwörther See. Rückweg am See vorbei, auf der Forststraße zurück bis Teisendorf. Auf dem Weg wechseln sich kurze Meditationszeiten, Wandern in Stille, das Anzünden einer Kerze für die Verstorbenen und Einzelgespräche ab. Bei den vergangenen Pilgerwanderungen durch die Trauer waren nur positive Rückmeldungen zu hören.  
**Deshalb der neue Termin: Samstag 30. Mai 2020 um 10.00 Uhr, Treffpunkt Parkplatz Schwimmbad in Teisendorf.**  
Mittags findet für zirka eine Stunde eine Pause statt mit Einkehr beim Klosterwirt am Höglwörther See, die Rückkehr wird ungefähr 14.30 Uhr sein.  
Bitte mitbringen: bequemes Schuhwerk zum Wandern, Kleidung je nach Witterung, Rucksack mit Getränk und Snack, ggf. Regensachen, Wanderstöcke. Reine Gehzeit etwa 2,5–3 Stunden.  
Anmeldung beim KBW, Tel. 0861/69495

## Vorsorge sollte gut geplant sein

Was kann ich tun, wie muss ich vorsorgen für den Fall, dass ich selber einmal nicht in der Lage sein sollte, meine Wünsche und Bedürfnisse selbstständig zu äußern? Wer soll dann für mich sprechen und vor allem: wie soll diese Person für mich sprechen, was würde ich in welchen Situationen wollen? Wem traue ich es zu, meinen Willen auch wirklich durchzusetzen und vor allem: was ist mein Wille?  
Der Begriff „Patientenverfügung“ ist wohl bekannt, aber reicht diese aus? Was ist eine Vorsorgevollmacht und wie erstelle ich sie? Wie kann ich vorsorgen, wenn ich keinen engen Vertrauten habe?  
Dieses sind Fragen, die viele Menschen lange vor sich herschieben, oftmals zu lange. Sinnvoll ist es, sich schon in gesunden Zeiten Gedanken zu machen. Dieses hilft vor allem auch den Angehörigen, die sich in belastenden Situationen auf Absprachen berufen können und nicht selbst die Entscheidungen fällen müssen.  
Um über diese und andere Fragen im Zusammenhang mit der Planung der Vorsorge informieren zu können, haben wir ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen zu

Berater/-innen zur Vorsorgeplanung weitergebildet. Anhand der Broschüre des Bayerischen Staatsministeriums der Justiz informieren diese Sie bei Ihnen daheim, in den Räumen des Caritas-Zentrums in Traunstein oder einem anderen Ort, je nach Absprache.  
Die Broschüre ist im Buchhandel für 5,90 Euro erhältlich oder unter <https://www.justiz.bayern.de/service/broschueren/>  
Haben Sie Interesse, so melden Sie sich einfach telefonisch bei uns, wir vermitteln Ihnen einen Ansprechpartner: 0861/ 9 88 77-930

